

Es gilt das gesprochene Wort!



Rede

des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg
Stefan Mappus MdL

anlässlich des Festakts
„50 Jahre Arnold-Bergstraesser-Institut (ABI)“

am 8. November 2010
in Freiburg/Breisgau

„Verantwortung aus Tradition - Baden-Württemberg in der Welt“

Gliederung:

- I. 50 Jahre ABI
- II. Arnold Bergstraesser
- III. Baden-Württemberg in der Welt
- IV. Verantwortung aus Tradition
- V. Entwicklungszusammenarbeit des Landes
- VI. Schluss

- Anrede -

I. 50 Jahre ABI

- Das Arnold-Bergstraesser-Institut, kurz ABI, ist in der Fachwelt ein Begriff.
- Lieber Prof. Schiewer, Sie haben es bereits anklingen lassen:
- Mit der Universität Freiburg ist das Institut seit seiner Gründung als „Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschung“ vor 50 Jahren personell und institutionell eng verbunden.
- Viele akademische Lehrer, die dieses Institut geprägt haben, waren markante Vertreter der Freiburger Politikwissenschaft.
- Wissenschaft ist ein Dialog der aktuellen Forschung mit dem Wirken vorangegangener Generationen.
- 50 Jahre ABI sind 50 Jahre des wissenschaftlichen Austauschs, des fachlichen und fächerübergreifenden Dialogs und des Ringens um Weltbilder.
- 50 Jahre, das sind in der Weltgeschichte weniger als ein Wimpernschlag, für ein Menschenleben ist es eine lange Zeit und - erlauben Sie mir die Anmerkung - in der Politik sind 50 Jahre eine halbe Ewigkeit.
- 50 Jahre ABI waren und sind jedenfalls für den Wissenschaftsstandort Freiburg und

Fester Platz in Wissenschaftslandschaft B-W

50 Jahre

Baden-Württemberg ein Glück und für mich ein schöner Anlass, heute hier zu sein.

- Lieber Herr Direktor Prof. Weiland, sehr geehrte ehemalige Leiter und Direktoren, ich spreche Ihnen stellvertretend für alle Forscher und Mitarbeiter meine herzlichen Glückwünsche zu diesem halben Jahrhundert wichtiger wissenschaftlicher Arbeit aus.
- Das ABI ist eine Experteneinrichtung für praktisch alle Fragestellungen der Entwicklungszusammenarbeit und der Demokratieforschung.
- Das ABI ist ein unersetzlicher Partner der heutigen Entwicklungszusammenarbeit.
- In der kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung ist es ebenso profiliert wie in der angewandten Forschung.
- In der an exzellenten Einrichtungen nicht gerade armen Forschungslandschaft bietet das ABI eine Art wertvolles Alleinstellungsmerkmal.
- Die ABI-Bibliothek ist eine der besten und größten Spezialbibliotheken Deutschlands und mit mehr als 80.000 Bänden und rund 400 Zeitschriften eine wichtige Anlaufstelle für Wissenschaftler von nah und fern.
- Enge Verbindungen hatte das ABI von Anfang an nicht nur zur Universität Freiburg, sondern zu Einrichtungen in ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus.

Gratulation

Grundlagenforschung
und angewandte
Wissenschaft

Spezialbibliothek

- 2006 wurde das ABI zu einem der ausgewählten Orte der bundesweiten Kampagne Deutschland- Land der Ideen.
- Als Freiburgs „Fenster zur Welt“ wurde das ABI immer wieder treffend beschrieben.
- Der vergleichende kulturwissenschaftliche Ansatz, den das ABI seit seiner Gründung konsequent verfolgt, war zu Beginn noch geradezu revolutionär.
- Heute gibt die Realität dieser Öffnung der Sozialwissenschaft auf Länder und Gesellschaften außerhalb Europas oder Nordamerikas Recht.
- Mit der aktuellen Hochschulkooperation mit der *University of Duhok* im Nordirak zeigt das Institut, dass es sich bewusst Wirkungsräume in zentralen Krisenregionen auf der Welt erschließt und damit einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Stabilisierung leistet.

Deutschland - Land der Ideen

Vergleichender Ansatz

II. Arnold Bergstraesser

- Arnold Bergstraesser gehörte zu den wirkungsstärksten Sozialwissenschaftlern in der Zeit der frühen Bundesrepublik.
- Sein, wie es bezeichnet wurde, „synoptischer“ Ansatz erinnert teilweise an den Wissenschaftsbegriff der mittelalterlichen Universalgelehrten.
- Die politische Wissenschaft und die Soziologie sind für ihn nicht ohne einen qualifizierten Kulturbegriff denkbar.
- Sozialwissenschaft war für ihn stets wertorientiert, nie rein theoretisch oder gar mathematisch.
- Das mag ihn in besonderer Weise von vielen Wissenschaftsströmungen der heutigen Zeit unterscheiden, die ein starker „Glaube“ an die Berechenbarkeit von Entwicklungen und Trends geradezu auszeichnet.
- Meine Damen und Herren, viele von Ihnen kannten Arnold Bergstraesser noch persönlich.
- Einige von Ihnen haben bei ihm studiert, promoviert oder habilitiert.
- Viele haben ihn in Vorträgen oder Diskussionsveranstaltungen erlebt und wurden von ihm geprägt.
- Er hat namhafte akademische und politische Karrieren begleitet und gefördert...

Prägend für die junge Bundesrepublik

Wertebindung

Persönliches Wirken

- ...als Lehrer,
als Mentor,
als Gesprächspartner
und als Freund.
- Arnold Bergstraesser hat als ausgesprochen politischer Mensch die Weimarer Republik ebenso erlebt wie die Erstarkung der Nazi-herrschaft in Deutschland.
- Er floh über Frankreich in die USA.
- Dort war er als Hochschullehrer stets Mittler einer deutschen Kulturnation, die während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg international aus nachvollziehbaren Gründen wenig wahrgenommen wurde.
- Bergstraesser wollte - obwohl augenscheinlich in den USA sowohl akademisch wie auch gesellschaftlich gut integriert - in den 50er Jahren unbedingt wieder in die Heimat zurück.
- Er gehörte damit zu der beachtlichen Zahl an Remigranten, die - nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen, die sie im Ausland sammeln konnten - ihrem Land beim Neubeginn einen großen Dienst erwiesen haben.
- Ich sage das bewusst in dem Wissen darum, dass eben diesen Remigranten nach ihrer Rückkehr in Deutschland nicht immer nur Sympathien entgegen gebracht wurden.
- Dabei haben wir denjenigen, die in den ersten

Politischer Mensch

Exil und Rückkehr

Stunden der jungen Bundesrepublik an das demokratische Deutschland geglaubt haben und aus Verantwortungsgefühl und Heimatliebe in ihr Land zurückkehrten, viel zu verdanken.

- Arnold Bergstraesser war einer von ihnen.

III. Baden-Württemberg in der Welt

- Unsere eigene Geschichte im deutschen Südwesten legt uns einen, wie ich finde, recht unmittelbaren Zugang zum Begriff „Entwicklung“ nahe.
- Es ist noch gar nicht so lange her, dass von hier aus die Menschen zu Tausenden auswanderten - auswandern mussten.
- Heute heißt es offiziell „Armutsmigration“, was die Menschen im 18. bis weit ins 19. Jahrhundert einer ungewissen Zukunft entgegen nach Übersee trieb: hinter ihnen lagen Armut und Hunger.
- Die traditionell kleinteilige Landwirtschaft schaffte es nicht, die Menschen zu ernähren.
- Die chemische Revolution mit der Erfindung von Kunstdünger und Pestiziden hatte noch nicht stattgefunden.
- Dies ist mit ein Grund, warum noch heute auf der ganzen Welt Schwaben und Badener bzw. ihre Nachkommen anzutreffen sind.
- Mit Beginn der Industrialisierung machten

Grundlagen von
Entwicklung

Bahn brechende Erfindungen und die Leistung großer Pioniere das heutige Baden-Württemberg zu einer der führenden Wirtschaftsregionen Europas.

- Die Substanz, die uns diesen Aufstieg ermöglichte, lag in Bildung und Ausbildung.
- Bescheid wissen, knifflige Probleme lösen, seine Arbeit fleißig und gewissenhaft erledigen - das waren unsere Spezialitäten.
- Dann haben zwei schreckliche Weltkriege viel von dem zerstört, was in den Gründerjahren aufgebaut wurde.
- Die junge Bundesrepublik war zunächst ein Land in Trümmern.
- Wiederaufbau und Wirtschaftswunder hätten wir mutmaßlich ohne ein gutes Stück „Entwicklungshilfe“ nicht in der Form erlebt.
- Es waren vor allem die Amerikaner, die uns halfen, unsere Potentiale zu nutzen und wieder auf die Füße zu kommen.
- Der Marshall-Plan wurde zum wichtigen Baustein im deutschen Wiederaufbau.
- Amerika streckte uns die Hand zur Partnerschaft entgegen - und wir haben sie ergriffen.
- Adenauer stellte mit seiner entschiedenen Westanbindung die richtigen Weichen.
- Partnerschaft, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Integration waren also ausschlagge-

Unser Rohstoff: Die Köpfe der Menschen

„Entwicklungshilfe“
Marshall-Plan

bend für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung.

- Kulturelle Grundlage waren unter anderem die Wertschätzung und das Wissen um die Bedeutung von Bildung und Ausbildung.
- Heute ist Baden-Württemberg eine der stärksten Wirtschaftsregionen Europas.
- Unsere Exportorientierung war in der Finanzkrise ein Problem, hat sich nun aber wieder als eine unserer größten Stärken herausgestellt.
- Exportorientierung heißt auch, dass unsere Unternehmen über ein großes Wissen und eine oft jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit anderen Ländern verfügen.
- Die zahlreichen Kontakte zu dynamischen neuen Industrie- und Schwellenländern wie Indien, China oder Brasilien sind ein wichtiger Wettbewerbsvorteil und eine große Chance.

Eine der stärksten Wirtschaftsregionen Europas

Exportorientiert und weltoffen

IV. Verantwortung aus Tradition

- Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat Deutschland und besonders Baden-Württemberg hart getroffen.
- Aber wie haben wir die Wende geschafft?
- Es geht wieder aufwärts!
- Demgegenüber haben viele Entwicklungs- und Schwellenländer noch immer unter den Auswirkungen der Krise zu leiden.
- Den Menschen in diesen Ländern zu helfen, ist für mich ein humanitäres Postulat.
- Unsere Politik soll nicht nur Wohlstand und Wachstum in Baden-Württemberg fördern - das natürlich auch...
- Anspruch der Politik sollte darüber hinaus auch sein, die Lebensbedingungen von Menschen anderswo auf der Welt etwas zu verbessern, Menschen, denen es bei Weitem nicht so gut geht wie uns.
- Internationale Stabilität und friedliche Entwicklung sind für ein Exportland wie Baden-Württemberg von vitalem Interesse.
- Stabilität und Frieden sind für unsere Unternehmen unabdingbare Voraussetzungen, um erfolgreich im Ausland arbeiten zu können.
- Jeder Aufschwung dort nutzt natürlich den Menschen vor Ort zuallererst...

Entwicklungsländer
von Finanzkrise
schwer getroffen

Lebensbedingungen
verbessern

Stabilität und Frie-
den sind in unserem
Interesse

- Er nutzt dabei gleichzeitig auch unseren Unternehmen und damit letztlich uns allen.
- Die großen Herausforderungen, denen wir uns heute gegenüber sehen, sind global:
- Es ist ein Verdienst Arnold Bergstraessers, das schon zu einer Zeit erkannt zu haben, da es nur wenige so sehen wollten...
- Seien es der internationale Terrorismus, die Klimaveränderungen oder der Umgang mit unserer Umwelt, seien es die Armutsmigration, Engpässe in der Energieversorgung oder die internationale Finanzkrise.

Herausforderungen
der Zeit sind global

V. Entwicklungszusammenarbeit des Landes

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklungszusammenarbeit ist an und für sich Angelegenheit des Bundes. | <p>Zuständig ist der Bund</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Landesregierung sieht ihr Engagement hier als wichtige Ergänzung der Aktivitäten der Bundesregierung. | |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Länder tragen seit dem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 3. und 4. Mai <u>1962</u> ihren Teil dazu bei. | |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unser Engagement hat Tradition. | <p>Engagement mit Tradition</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontinuität und Verlässlichkeit sind wichtige Voraussetzungen für die zum Teil langjährigen Partnerschaften. | |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir bauen in Baden-Württemberg auf ein ganzes Netzwerk von Einrichtungen und Projekten. | <p>Umfangreiches Netzwerk</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neben den staatlichen Aktivitäten spielen das Engagement der Kirchen, der zahlreichen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und kommunaler Initiativen sowie der privaten Wirtschaft des Landes eine große Rolle. | <p>Viele Akteure mit hoher Kompetenz</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die <u>Stiftung Entwicklungszusammenarbeit</u> (SEZ) unterstützt und koordiniert diese Aktivitäten und auch die Baden-Württemberg-Stiftung strebt eine weitere Förderung wichtiger Projekte gerade in den ärmsten Regionen dieser Welt an. | |

- In einer noch stärkeren Bündelung der Kompetenzen angefangen beim ABI, gemeinsam mit der SEZ, der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (Inwent) und dem Gesamtnetzwerk des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) sowie Spitzeneinrichtungen wie dem Tropenzentrum der Universität Hohenheim sehe ich eine Möglichkeit, die Entwicklungszusammenarbeit im Land noch effizienter und transparenter zu gestalten.
- Ausdrücklich betonen will ich dabei, dass viele Menschen in Baden-Württemberg ganz unabhängig von offiziellen Vorgaben einfach ihrem Herzen folgen und sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich für Entwicklungsprojekte engagieren.
- Organisatorisch steht dafür in Baden-Württemberg der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB) mit seinen weit über 1.000 Mitgliedern.
- Dieses Engagement kann nicht genug gewürdigt werden.
- Baden-Württemberg ist ein Land des Ehrenamts, die Menschen hier schauen nicht einfach weg, sondern sie mischen sich ein.
- Die Solidarität endet für die Baden-Württembergerinnen und Baden-

Ehrenamt

Württemberg nicht am eigenen Gartenzaun.

- Das macht das gute gesellschaftliche Klima bei uns aus und das ist gut so!
- Auch hier schlummern oft jahrelange Erfahrungen und ein großer Wissensschatz, den Ernst zu nehmen wir gut beraten sind.
- Mitmenschlichkeit und Mitgefühl kann der Staat schließlich nicht per Erlass verordnen.
- Meine Damen und Herren, aktuell beträgt das Budget des Landes für die Entwicklungszusammenarbeit insgesamt rund 4 Mio. Euro.
- Wir sprechen hier nicht von Almosen, sondern von Investitionen in wichtige Schlüsselbereiche oder Anschubfinanzierungen zentraler Projekte.
- Die „Leitlinien der Landesregierung Baden-Württemberg für die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern“ vom Januar 2010 bestätigen die Millenniumsziele der Vereinten Nationen.
- Nachhaltige Armutsbekämpfung verstehen wir als Hilfe zur Selbsthilfe.
- Dabei denke ich besonders an weltweit erfolgreiche Initiativen für Kleinkredite, Mikroversicherungen und Sozialunternehmen.
- Oicocredit, Swisscontact oder Nord-Süd sind Initiativen, die den Menschen mit wenig Kapital eine vergleichsweise große Perspektive

4 Mio. Euro Entwicklungshilfe insgesamt

Millenniumsziele der Vereinten Nationen

Hilfe zur Selbsthilfe

Mikro-Kredite

bieten können.

- Eine sehr erfolgreiche Idee, die 2006 mit dem Friedensnobelpreis für die Grameen Bank und ihren Gründer Muhammad Yunus gewürdigt wurde.
- Ich will dabei nicht unerwähnt lassen, dass es vielerorts in erster Linie vor allem die Frauen sind, die sich als verlässliche Partner im Mikro-Kreditwesen erwiesen haben.
- Was mit der Finanzierung einer Nähmaschine, einer Ziege oder einer Kuh beginnt, wird oftmals zur Lebensgrundlage für ganze Familien und schafft nicht zuletzt Lebens- und Bildungsperspektiven für die Kinder.
- Die Schaffung kleinunternehmerischer Strukturen fördert die eigene Verantwortung und hebt die Bedeutung von Bildung für den Einzelnen hervor.
- Wir wollen die Menschen darin unterstützen, eigene Perspektiven zu entwickeln.
- Baden-Württemberg ist nicht nur führend in der Ausfuhr von Ingenieurleistungen.
- Was wir ebenfalls sehr erfolgreich in andere Länder „exportieren“, ist unsere Berufliche Bildung.
- Ich glaube, es ist nicht vermessen zu sagen, dass wir mit den beruflichen Schulen und unserem Dualen System ein Ausbildungswesen entwickelt haben, das weltweit Aufmerksam-

Friedensnobelpreis

Exportschlager Berufliche Bildung

keit und Nachahmung findet.

- Bildungspolitische Maßnahmen bildeten daher in der letzten Zeit einen, wenn nicht den Schwerpunkt in den Aktivitäten des Landes.
- Mit Bildungspartnerschaften sind wir in den dynamischen Wachstumsmärkten wie China, Indien oder den arabischen Golfstaaten an verschiedenen Projekten beteiligt.
- Aber auch afrikanische Länder, insbesondere aus dem Süden des Kontinents, bekunden ein wachsendes Interesse.
- In Bildungssysteme zu investieren und hier mit *know-how* und Erfahrung am Aufbau nachhaltiger Strukturen mitzuarbeiten, ist in meinen Augen eine der besten Formen der Entwicklungszusammenarbeit überhaupt.
- Zentral ist dafür in Baden-Württemberg die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Esslingen oder das Institut für Berufsbildung Mannheim im Bereich Kraftfahrzeugtechnik.
- Kooperationen bestehen zum Beispiel mit Brasilien, dem südafrikanischen Bundesstaat Kwa-Zulu-Natal, Indonesien, Vietnam und Chile.
- Zahlreiche Partnerschaften bestehen auch zwischen baden-württembergischen Hochschulen und Forschungsinstituten und Einrichtungen auf der ganzen Welt.

Bildungspolitische
Maßnahmen

Hochschul-
partnerschaften

- Besonders im Rahmen von Hochschulkooperationen fördern wir die Zusammenarbeit mit Einrichtungen in Entwicklungs- und Schwellenländern ganz bewusst.
- Wissenschaftlicher Austausch und Dialog schaffen Kompetenzen und fördern die Leistungsträger in den betreffenden Ländern.
- Politische und wirtschaftliche Stabilität ist ein Ziel dieser Zusammenarbeit, wobei auch unsere Hochschulen profitieren.
- Vor wenigen Jahren erst startete die German University in Cairo (GUC), an der der DAAD sowie die Universitäten Stuttgart, Tübingen und Ulm maßgeblich beteiligt sind.
- Die GUC ist ein Riesenerfolg!
- Mit Malaysia besteht seit 1997 eine Regierungsvereinbarung zur Aufnahme von jährlich 50 Regierungsstipendiaten in ingenieurwissenschaftlichen Fächern an unseren Hochschulen für angewandte Wissenschaften.
- Es verwundert nicht, dass neben den Ingenieurwissenschaften auf den medizinischen Fächern ein weiterer Schwerpunkt liegt.
- Der Zugang zu medizinischer Basisversorgung für alle Menschen auf der Welt ist eine der Säulen der Millenniumsziele der Vereinten Nationen.
- Die Ausbildung von Frauenärzten und Hebammen zur Verminderung der Mütter- und

Ingenieurwissenschaften und Medizin im Mittelpunkt

Säuglingssterblichkeit ist in Südostasien daher eine der wichtigen Aktivitäten, die übrigens von der Universität Freiburg [*Professor Runge*] maßgeblich betrieben wird.

- Viele Kooperationen zeigen ein gemeinsames wissenschaftliches Interesse beider Seiten:
- So führen die Universitäten Freiburg und Tübingen mit Hochschulen des brasilianischen Bundesstaats Rio Grande do Sul gemeinsame Forschungen und Doktorandenausbildungen im Bereich der Identifizierung aktiver Inhaltsstoffe brasilianischer Arzneipflanzen durch.
- Ich könnte noch eine ganze Reihe weiterer guter Beispiele der Hochschulkooperation aufzählen, aber ich glaube, es ist klar, worauf ich hinaus will:
- Gerade die Zusammenarbeit im Hochschulbereich ist im Kern eine Partnerschaft, von der beide Seiten in hohem Maße profitieren.
- Ein funktionierendes Hochschulsystem gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung.
- Hier entstehen regelrechte „ThinkTanks“ mit eigenen Problemlösungskompetenzen.
- Die Wichtigkeit zeigt sich auch daran, dass das Wissenschaftsministerium den größten Einzelbetrag aller Ressorts für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stellt, nämlich rund 2,3 Millionen Euro jährlich.

Hochschulen als Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung

- Die Devise lautet „Aufstieg durch Bildung“.
- „Aufstieg durch Bildung“ heißt Entwicklung aus eigener Kraft zu Wohlstand und Frieden.
- Daran mitwirken zu können, ist mir ein wichtiges Anliegen.

„Aufstieg durch Bildung“

VI. Schluss

- Noch in diesem Monat werde ich für einige Tage nach Südostasien reisen.
- Ich bin sehr neugierig darauf und freue mich auf diese Erfahrung.
- Denn auf Auslandsreisen in Begleitung von Wirtschaftsleuten und Wissenschaftlern zeigt sich besonders deutlich, wie eng Baden-Württemberg, unsere Einrichtungen und unsere Unternehmen mit der ganzen Welt verbunden sind.
- Hier zeigt sich, was Globalisierung im Guten ist oder noch werden kann.
- Unsere Zukunft wird auch davon abhängen, wie gut es uns gelingt, diese so genannte Globalisierung zu gestalten und gemeinsam Antworten auf wichtige Fragen zu finden.
- Auch für unseren Wohlstand und Frieden wird entscheidend sein, wie wir mit den natürlichen Ressourcen umgehen, ob wir Trinkwasser und Ernährung für alle Menschen dieser Welt zugänglich machen können und ob wir es

Südostasienreise

Globalisierung gestalten

schaffen, noch mehr Länder und Regionen politisch zu stabilisieren.

- Unterm Strich geht es für mich darum, wie wir mit der uns anvertrauten Schöpfung umgehen.
- Für Baden-Württemberg ist das ABI ein Kompetenzzentrum, das uns hilft, unsere Rolle in der Welt durch Expertise und Erfahrung richtig einzuschätzen und unserer Verantwortung dadurch besser gerecht werden zu können.
- Ich wünsche dem ABI für die weitere Arbeit und seine Pläne in der Zukunft viel Erfolg.
- Ihre Arbeit und jeder Einzelne Ihrer Erfolge sind gut für unsere Welt.
- Vielen Dank.

Umgang mit der Schöpfung

ABI hilft, die Rolle des Landes zu verorten